



Fachliche Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen im Berufsfeld Landschaftsbau

Bundesverband
Garten-, Landschafts-
und Sportplatzbau e. V.



Ihre Experten für
Garten & Landschaft



Vorwort

Die Qualität der Ausbildung an Hochschulen im Berufsfeld Landschaftsbau sicherzustellen, ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus. Durch den Wandel in der beruflichen Praxis, die zunehmende Bedeutung von Klimaschutz, Biodiversität, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und die Veränderungen an den Hochschulen sind Anpassungen in der akademischen Ausbildung im Landschaftsbau regelmäßig notwendig.

Der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL) und seine Landesverbände haben aus diesem Grund zusammen mit Vertretenden des Fördervereins Landschaftsbau Hochschulen e. V. (FLH) sowie Vertretenden beteiligter Hochschulen ein Konzept entwickelt, das festlegt, welche grundlegenden Fachkriterien in der Hochschulausbildung für Studiengänge, Schwerpunkte, Vertiefungen und Profile im Berufsfeld Landschaftsbau zu beachten sind.

Die Hauptprämisse dieses Konzepts ist es, die Bedeutung von studienbegleitenden Praxisphasen innerhalb der landschaftsbaubezogenen Studiengänge in den Vordergrund zu stellen, um so einen Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis zu ermöglichen. Eine Überlegung ist, berufspraktische Tätigkeiten und Studium zu verknüpfen. In dieser Gesamtbeurteilung sind auch duale Studiengänge des Landschaftsbaus und Studiengänge der Lehrkräfteausbildung in der beruflichen Bildung sowie die Durchlässigkeit beruflicher Fortbildung inkludiert. Grundsätzlich ist es unser Ziel, die Absolventinnen und Absolventen zu befähigen, mit den erworbenen fachlichen und personalen Kompetenzen erfolgreich in Bereichen des Berufsfeldes Landschaftsbau zu bestehen.

Mit den gemeinsam entwickelten Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen im Berufsfeld Landschaftsbau bleiben wir im Dialog mit den Hochschulen und bieten unsere Unterstützung bei der Bewältigung der Herausforderungen in der Hochschulausbildung an. Im Folgenden haben wir unsere Überlegungen konkretisiert und anhand von domänenspezifischen Darstellungen zu Wissen und Fertigkeiten sowie Sozialkompetenz und Selbstständigkeit aufgeschlüsselt.

Matthias Lösch
Vizepräsident des Bundesverbandes Garten-,
Landschafts- und Sportplatzbau e. V.
Vorsitzender des Ausschusses Berufsbildung

1 Einleitung

Immer mehr Hochschulen weisen durch die Spezialisierungsmöglichkeiten des Bologna-Prozesses Studiengänge, Schwerpunkte, Vertiefungen und Profile mit der Bezeichnung „Landschaftsbau“ aus. Mit diesem Dokument beschreibt der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (BGL), ergänzend zu den überfachlichen Standards der Akkreditierungsagenturen, die fachlichen Kriterien zur Akkreditierung von Studiengängen, Schwerpunkten, Vertiefungen und Profilen mit der Bezeichnung „Landschaftsbau“.

Dieses Dokument wurde gemeinsam von Vertretenden des Berufsstandes und der Hochschulen erarbeitet. Es soll die Qualität der Ausbildung an Hochschulen im Berufsfeld Landschaftsbau sichern und verbessern. Der BGL und seine Landesverbände gehen davon aus, dass durch den ständigen Wandel in der beruflichen Praxis (Klimaschutz, Biodiversität, Nachhaltigkeit, Digitalisierung) und durch Veränderungen an den Hochschulen, Anpassungen notwendig werden.

Die Absolventinnen und Absolventen finden eine berufliche Tätigkeit vor allem in folgenden Bereichen:

- Betriebe des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus sowie der Baumpflege und der Gebäudebegrünung
- Betriebe der Agrarwirtschaft und Betriebe mit grünem Bezug
- Planungs-, Ingenieur- und Sachverständigenbüros sowie Projektgesellschaften
- Fachbehörden von Bund, Ländern und Gemeinden
- Berufsverbände und Forschungseinrichtungen
- Gartenschaugesellschaften
- Lehr- und Versuchsanstalten sowie Bildungseinrichtungen
- Berufs-, Fach- und Hochschulen
- Fachverlage und -redaktionen

Die Studiengänge Bachelor und Master sind in besonderer Weise geeignet, den einzelnen Hochschulen durch Betonung spezieller Schwerpunkte innerhalb der anwendungs- oder forschungsorientierten Ausbildung ein individuelles Profil zu verleihen. Deshalb ist hier auf die Angabe von Mindestanteilen oder Leistungspunkten für die verschiedenen Fachinhalte im Studium verzichtet worden.

Dieses Dokument basiert in wesentlichen Teilen auf den fachlichen Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen der Landschaftsarchitektur des Akkreditierungsverbands für Studiengänge der Architektur und Planung (ASAP e. V.) und der Darstellung zu Wissen und Fertigkeiten sowie Sozialkompetenz und Selbstständigkeit gemäß deutschem Qualifikationsrahmen (DQR). Der Begriff „Fertigkeiten“ bezeichnet hier die Fähigkeit, „Wissen anzuwenden und Know-how einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen“ (DQR 2011, S. 8).

2 Allgemeine Ausbildungsziele

Die Ausbildung im Landschaftsbau bereitet Studierende auf ihre beruflichen Aufgaben in der Gesellschaft vor. Die Ausbildung soll gewährleisten:

- eine Qualifizierung von Fachkräften, die kommunikativ, kollaborativ, kreativ und kritisch denkend in Bauleitung und Bauausführung, Betriebsführung und Betriebsorganisation, Planung und Beratung tätig sind

sowie

- die Entwicklung von Persönlichkeiten, die sich durch intellektuelle Reife, ökologische Sensibilität, ökonomisches Verständnis und soziale Verantwortung auszeichnen.

Die Studierenden lernen, problemorientiert, methodisch und fachlich fundiert zu arbeiten. Lehre und Studium vermitteln die dafür erforderlichen Methoden und Kenntnisse sowie die Fähigkeit zu selbstständigem Lernen und kritischer Überprüfung der Tätigkeiten im Berufsfeld Landschaftsbau

und fördern die Befähigung zur Kooperation, zu zielgerechten Entscheidungen und zu verantwortlichem Handeln. Die im Studium vermittelten Inhalte und Methoden werden durch die Erfahrungen in der Berufspraxis ergänzt und reflektiert.

Die Studierenden werden dazu befähigt, mit dem notwendigen Basiswissen im Berufsfeld Landschaftsbau fachlich kompetent zu bestehen und können sich im späteren Berufsalltag weiter qualifizieren. Deshalb sind wesentliche Teile des Studiums in Projektform durchzuführen.

Die Ausbildung sollte den Erwerb personaler Kompetenzen (Sozialkompetenz und Selbstständigkeit) gewährleisten und befähigen zur:

- Lösung von Aufgaben und Problemen
- Leitung von Abteilungen, Ämtern, Betrieben, Büros
- Förderung interdisziplinärer, interkultureller, kollaborativer und kooperativer Zusammenarbeit
- Denken in ganzheitlichen Prozessen
- Kritik und Selbstreflexion
- Moderation und Mediation
- Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte
- Selbstständigkeit und Zeitmanagement
- Personalmanagement

Die Anwendung von Methoden und Techniken zur Präsentation von Projekten gegenüber Fachleuten und Nicht-Fachleuten sowie Förderung von Fähigkeiten beim Vermitteln zwischen den Interessen Betroffener und Verhandeln in beruflichen Kontexten ist integraler Bestandteil.

Die fachlichen Kompetenzen (Wissen und Fähigkeiten) sind in den Anlagen dargestellt.

3 Praxis

Die berufspraktische Tätigkeit, einschließlich begleitender Lehrveranstaltungen während des Studiums, ist ein wichtiger Teil der Ausbildung im Landschaftsbau. Sie soll und kann nicht die Hochschulausbildung oder Teile davon ersetzen oder nachbessern. Praxis macht das nicht Erlernbare erfahrbar. Praxisperioden (Praktika) sind wesentliche Bestandteile des Studiums.

3.1 Praktikum vor Aufnahme des Studiums

Vor Aufnahme des Studiums empfiehlt es sich, ein Praktikum in ausführenden Betrieben des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus oder in agrarwirtschaftlichen Betrieben mit Ausbildungsberechtigung zu absolvieren.

Angemessene Praktikumsdauer:

Bachelor-Studium	Duales Studium	Lehramtsstudium
6-12 Monate	1-2 Monate	3-6 Monate

Obwohl dies keine Zulassungsvoraussetzung darstellt, wird empfohlen, eine Ausbildung zum Gärtner/ zur Gärtnerin in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau oder einem anderen agrarwirtschaftlichen Ausbildungsberuf abzuschließen.

Das Praktikum bzw. die Berufsausbildung dient der Überprüfung des Studienwunsches und bringt wertvolle Erfahrungen in das Studium ein. Kombinationen von Ausbildungen in Berufen des Bauhauptgewerbes in Kombination mit Praktika in „grünen“ Berufen sind im Einzelfall zu prüfen.

Der BGL und seine Landesverbände empfehlen ergänzend eine Praxisphase nach abgeschlossenem Bachelor-Studium vor der Aufnahme eines Master-Studiums.

3.2 Studienbegleitende Praxisphasen

Für einen Studiengang im Berufsfeld Landschaftsbau ist eine Praxiszeit mit Ingenieur Tätigkeiten insbesondere im Ausführungsbetrieb aber auch im Planungsbüro, in Behörden o. ä. möglichst in einem zusammenhängenden Zeitintervall erforderlich, um das bereits erworbene Wissen anzuwenden, Fähigkeiten einzuüben und diese dadurch in der Praxis zu vertiefen. Studienbegleitende Praxisphasen sollten auch in der Lehramtsausbildung integraler Bestandteil des Workloads sein – im Master-Studiengang empfehlenswert. Im dualen Studium sind studienbegleitende Praxisphasen im Rahmen der Berufsausbildung bereits abgegolten.

Die Hochschule hat transparent darzustellen, welche Inhalte im Einzelnen in der Praxis vermittelt werden und welchen Bezug diese zum Curriculum haben. Anzustreben ist im Bachelor-Studium ein volles Praxissemester. Ideal ist eine kontinuierliche Verbindung während des Praktikums mit der jeweiligen Hochschule in Form von betreutem Erfahrungsaustausch, begleitenden Lehrveranstaltungen und einem bewerteten Abschlussbericht.

Praxisphasen, die nicht Teil des Studienverlaufsplans der Hochschulen sind, können außerhalb der Studienzeiten erbracht werden. Sie finden bei der Leistungspunkteberechnung keine Berücksichtigung, tragen aber entscheidend zur Verknüpfung von Theorie und Praxis bei.

3.3 Exkursionen

Exkursionen sind ein notwendiger und unverzichtbarer Bestandteil eines Studiums im Berufsfeld Landschaftsbau. Dies gilt sowohl für Kurz-, Tages- und Wochenexkursionen zu Baustellen, Park- und Gartenanlagen, Stadtplätzen, Büros und Behörden, wie auch für mehrtägige Studienreisen, die im internationalen Rahmen abgehalten werden könnten.

3.4 Fort- und Weiterbildung

Weite Teile des Berufswissens können in der Ausbildung nicht abschließend erworben werden, weil sie sich zyklisch erneuern und parallel zur Berufsausübung stets aufs Neue erlernt werden müssen. Die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens ist im Sinne von Qualitätssicherung unbestritten. Es wird den Hochschulen empfohlen, entsprechende Lehrangebote, die auf ein Studium aufbauen können, in aufeinander abgestimmten Curricula anzubieten.

3.5 Durchlässigkeit

Der BGL und seine Landesverbände begrüßen, Studienabbrecher und Studienzweifelnde in Studienberatungen der Hochschulen auch in Richtung berufliche Aus- und Fortbildung zu sensibilisieren, damit sie dem Berufsfeld Landschaftsbau erhalten bleiben. Insbesondere in der höherqualifizierenden Berufsbildung können Bachelor-Abschlüsse an Fachschulen erreicht werden.

Der BGL und seine Landesverbände befürworten ausdrücklich den Hochschulzugang studieninteressierter Techniker*innen und Meister*innen, die eine Fachschulausbildung absolviert haben. Entsprechend der Qualifikationsanforderungen sind erbrachte Leistungen aus der beruflichen Fortbildung im Einzelfall für die Anerkennung eines Bachelor-Studiums zu prüfen.

Für den Quereinstieg in Master-Studiengänge bzw. den Seiteneinstieg in die Lehrkräfteausbildung beruflicher Bereiche sollten Inhalte eines Aufbaustudiums auf Grundlage der Master-Grade sowie Eingangsqualifikationen für Bachelor, Techniker/innen und Meister/innen definiert und Abschlussbezeichnungen verliehen werden, so zum Beispiel der „Master of Education“.

Der BGL und seine Landesverbände fordern, die Vorbereitung auf eine Ausbildereignungsprüfung zu ermöglichen sowie berufsbezogene Rechtsvorschriften im Master-Studium verstärkt zu vermitteln.

4 Forschung und Lehre

Um die Qualität der Lehre in den Studiengängen im Berufsfeld Landschaftsbau zu verbessern, sind anwendungsorientierte Forschungstätigkeiten und die Einbindung von Studierenden insbesondere bei der Master- und Lehramtsausbildung unverzichtbar. Forschungsfelder für das Berufsfeld Landschaftsbau sind beispielsweise:

- Bau- und Vegetationstechnik
- Bauwirtschaft und Baumanagement
- Bodenschutz
- Gebäudebegrünung
- Geoökologie und -technik
- Grünflächenmanagement und Baumpflege
- Ingenieurbiologie und -ökologie
- Natur-, Arten- und Umweltschutz
- Pflanzenschutz und Biodiversität im ländlichen und urbanen Raum
- Ressourcenmanagement, Umgang mit Altlasten, Prüfung alternativer Baustoffe
- Wassermanagement

5 Infrastruktur

Neben den Räumen für Lehre (Hörsäle, Seminarräume) und Forschung (Fachgebiete, zentrale Verwaltung) wird für die Hochschulausbildung im Berufsfeld Landschaftsbau weitere Infrastruktur benötigt. Dies sind insbesondere:

- Labore für die naturwissenschaftlichen Grundlagen in Bodenkunde, Erdbau und Botanik
- Vermessungslabore
- Baustofflabore
- EDV-Arbeitsplätze mit Branchensoftware für Lehrveranstaltungen und für studentische Einzelarbeit
- Bibliotheken mit der einschlägigen landschaftsbaulichen Literatur, insbesondere Zugang zu den Regelwerken von DIN, FGSV, FLL, etc.
- Botanische Gärten sowie Lehr- und Schaugärten zum Erwerb der Pflanzenkenntnisse

6 Kontakt

Für Fragen im Zusammenhang mit beruflicher Aus- und Fortbildung sowie mit Blick auf eine passgenaue Vermittlung von Plätzen in Ausbildungsbetrieben des Garten- und Landschaftsbau stehen Bildungsberatende des BGL und Referent*innen für Nachwuchswerbung (RfN) in den Landesverbänden bereit.

<https://www.augala.de/ansprechpartner.aspx>



Eine Übersicht mit Angeboten höherqualifizierender Berufsbildung finden Sie online unter:

<https://www.galabaucamp.de/beruf-perspektiven/fortbildungen/>



Handlungsbereich:

Naturwissenschaftliche Grundlagen

DQR-Niveau: 6

Fachliche Kompetenz

Wissen	Fähigkeiten
<ul style="list-style-type: none">• Veränderungen des Klimas, Zusammenhänge des Klimasystems und Wirkung der Klimafaktoren erläutern• Aufbau, Entstehung und Funktionen von Böden erklären• Anatomie, Morphologie und Entwicklungsbiologie von Pflanzen sowie der physiologischen Prozesse darstellen• ökologische Zusammenhänge im Berufsfeld Landschaftsbau aufzeigen	<ul style="list-style-type: none">• Bedeutung von Artenschutz, Bestandsschutz und Bestandsentwicklung erkennen und beachten• Auswirkungen landschaftsbaulicher Maßnahmen abschätzen und einordnen• Ergebnisse standörtlicher Bodenuntersuchungen analysieren sowie ggf. Maßnahmen ableiten• Maßnahmen zum Schutz von Böden und Vegetation planen, festlegen und organisieren

Personale Kompetenz

Sozialkompetenz

- Interesse an der Natur und ökologischen Zusammenhängen zeigen
- Aspekte des Natur- und Artenschutzes vertreten und im Konflikt abwägen
- interdisziplinäre Aussagen diskutieren

Selbständigkeit

- ökologisches Verständnis entwickeln
- mit Umweltgütern nachhaltig umgehen
- Verantwortung für Natur und Umwelt übernehmen
- zum Klimaschutz beitragen

Handlungsbereich:

Vegetationstechnik

DQR-Niveau: 6

Fachliche Kompetenz

Wissen	Fähigkeiten
<ul style="list-style-type: none">● Pflanzen aus Standardsortimenten Gehölze, Stauden und Gräser systematisch einordnen, bestimmen und hinsichtlich ihrer Standortansprüche unterscheiden● Grundsätze von Pflanzarbeiten, Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Fachnormen und Regeln der Technik darstellen und erklären● Pflanzenverwendung zur nachhaltigen Aufrechterhaltung und Entwicklung von Ökosystemfunktionen erläutern● vegetationstechnische Eigenschaften von Böden und Substraten beschreiben und unterscheiden● Schadursachen an Pflanzen erkennen, beschreiben und klassifizieren	<ul style="list-style-type: none">● Pflanzen klima- und standortgerecht, gestalterisch und ökologisch sowie nutzungsbezogen auswählen● Pflanzungen und Pflanzplanungen klima- und standortgerecht, gestalterisch und ökologisch sowie nutzungsbezogen analysieren und bewerten● vegetationstechnische Maßnahmen unter Berücksichtigung der Fachnormen und Regeln der Technik planen, festlegen und organisieren● Konzepte zur Planung und Durchführung von Pflanzarbeiten, Pflege- und Instandhaltungsmaßnahmen entwickeln● Pflanzenschutzmaßnahmen ableiten und unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte planen, festlegen und organisieren

Personale Kompetenz

Sozialkompetenz

- Pflanzplanungen zielorientiert im Team erarbeiten und präsentieren
- eigene Ideen und Meinungen interdisziplinär vertreten
- Pflanzplanungen und Pflegemaßnahmen diskutieren und bewerten
- Kritik äußern und begründen

Selbständigkeit

- Interesse an Pflanzen entwickeln
- biologische Vielfalt durch naturnahe Neuanlage, Umgestaltung und Pflege fördern
- eigene ökologische Werthaltung entwickeln und überprüfen
- sich seiner Verantwortung für Grünflächen bewusst sein

Handlungsbereich:

Bautechnik

DQR-Niveau: 6

Fachliche Kompetenz

Wissen	Fähigkeiten
<ul style="list-style-type: none">• Baustoffe und Materialien hinsichtlich ihrer Eigenschaften, Potenziale und Grenzen bei der Verwendung vergleichen und beurteilen• Grundsätze der Baukonstruktion unter Berücksichtigung der Fachnormen und Regeln der Technik darstellen und erklären• Zusammenhänge der Materialverwendung im Kontext nachhaltigen Umgangs und effizienten Einsatzes von Roh- und Werkstoffen erläutern• bautechnische Eigenschaften von Böden beschreiben und unterscheiden• Methoden und Techniken der Vermessung und Geoinformation erklären und begründen	<ul style="list-style-type: none">• nachhaltige Verwendbarkeit von Baustoffen und Materialien prüfen und bewerten• bautechnische Lösungen unter Berücksichtigung der Fachnormen und Regeln der Technik analysieren und bewerten• bautechnische Maßnahmen unter Berücksichtigung der Fachnormen und Regeln der Technik planen, festlegen und organisieren• Konzepte unter Berücksichtigung bodenphysikalischer Eigenschaften planen und bewerten• Vermessungsmethoden und -techniken anwenden

Personale Kompetenz

Sozialkompetenz

- Lösungen zielgerichtet erarbeiten und präsentieren
- Lösungen interdisziplinär vertreten
- Alternativen entwickeln und zur Diskussion stellen
- Kompromisse entwickeln und aushandeln

Selbständigkeit

- eigene Motivation für ressourcenschonende Verwendung von Böden, Baustoffen und Materialien vorleben
- Baustoffe und Materialien einer umweltschonenden Wiederverwendung oder Entsorgung zuführen
- Problemlösungsstrategien entwickeln
- Verantwortung für bautechnische Lösungen übernehmen

Handlungsbereich:

Planung und Entwurf

DQR-Niveau: 6

Fachliche Kompetenz

Wissen	Fähigkeiten
<ul style="list-style-type: none">• Wirkungszusammenhänge des Freiraums darstellen• Planungstheorien, -methoden und -instrumente unterscheiden sowie deren Anwendung bei unterschiedlichen Anforderungen der Freiraumplanung erläutern• planungsrechtliche Grundlagen unter Berücksichtigung öffentlichen Baurechts erläutern• Methoden des konzeptionellen Entwerfens vergleichen• Grundsätze der Entwurfs-, Ausführungs- und Pflanzplanung darstellen	<ul style="list-style-type: none">• Freiräume unter Berücksichtigung gestalterischer, nutzungsbezogener, raumbildender und ökologischer Anforderungen planen• maßstabsgerechte Ausführungs- und Pflanzpläne anfertigen• Zeichnungen digital und analog erstellen• planungsbedeutsame Kartenwerke, Pläne und Luftbilder verwenden und deren lage- und höhengerechte Genauigkeit einschätzen

Personale Kompetenz

Sozialkompetenz

- Planungskonzept präsentieren und argumentativ vertreten
- interdisziplinäre Auseinandersetzungen moderieren
- Darstellungen von Ausführungs- und Pflanzplänen diskutieren und bewerten
- digitale Werkzeuge für die Zusammenarbeit und das Zusammenführen von Daten nutzen

Selbständigkeit

- Kreativität und Vorstellungskraft entwickeln
- persönlichen Erfahrungsraum durch Diskussionen erweitern
- digitale Werkzeuge zielorientiert einsetzen
- digitale Umgebungen zum persönlichen Gebrauch anpassen

Handlungsbereich:

Auftragsabwicklung

DQR-Niveau: 6

Fachliche Kompetenz

Wissen	Fähigkeiten
<ul style="list-style-type: none">• bauvertragliche Grundlagen nach BGB und VOB vergleichend beurteilen• Ausschreibungs- und Vergabearten unterscheiden• Prozesse der Bauabwicklung, Bauablaufplanung und Bauzeitplanung erklären• Grundsätze der ökologischen Baubegleitung darstellen• Baustellendokumentation in Notwendigkeit und Umfang beschreiben• Möglichkeiten der Bauüberwachung und Qualitätskontrolle erläutern	<ul style="list-style-type: none">• Leistungsbeschreibungen analysieren und interpretieren• Leistungen beschreiben und Nachträge formulieren• Bauabläufe planen, kontrollieren und ggf. anpassen• Störungen im Bauablauf erkennen, Änderungen zum Bauvertrag dokumentieren sowie Konsequenzen ableiten• Qualität und Leistungen kontrollieren und beurteilen• Beleg-/Berichtswesen organisieren, strukturieren und überprüfen

Personale Kompetenz

Sozialkompetenz

- sicher und argumentativ mit Auftraggebenden umgehen
- durchsetzungsstark und kompromissfähig sein
- Bedürfnisse, Interessen und Wünsche wahrnehmen
- digital und analog kommunizieren

Selbständigkeit

- persönliche Handlungsfähigkeit in Bezug auf Bauleitungstätigkeit entwickeln
- wirtschaftliche, umweltverträgliche und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigen
- Arbeits- und Gesundheitsschutz als selbstverständlichen Bestandteil in betrieblichen Abläufen begreifen
- prozessorientiert denken und handeln, flexibles Verwaltungsdenken anstreben

Handlungsbereich:

Kalkulation, Aufmaß, Abrechnung

DQR-Niveau: 6

Fachliche Kompetenz

Wissen	Fähigkeiten
<ul style="list-style-type: none">• Verfahren und Methoden der Kalkulation unterscheiden• Bestandteile der Kostenarten erläutern• Grundsätze der Abrechnung nach VOB/B und C darstellen• Übermessungsregeln und Verdichtungsfaktoren darlegen• Grundlagen der Geodäsie beschreiben• Grundsätze der Nachkalkulation erläutern	<ul style="list-style-type: none">• baustellenspezifische Anforderungen analysieren und in der Kalkulation berücksichtigen• Angebotskalkulationen erstellen und kontrollieren, Nachtragskalkulationen durchführen• Aufmäße erstellen und kontrollieren• Massen ermitteln, zusammenstellen und kontrollieren• Abrechnungen und Rechnungen zusammenstellen und kontrollieren

Personale Kompetenz

Sozialkompetenz

- eigene Kalkulationen argumentativ vertreten
- eigene Abrechnungen präsentieren
- auf Nachfragen situationsadäquat reagieren
- bei Problemen Hilfe suchen und annehmen

Selbständigkeit

- kalkulatorisches Verständnis entwickeln
- Umgang mit branchentypischer Software üben
- Vorschriften zum Datenschutz und zur Datensicherheit berücksichtigen
- Verantwortung für kalkulatorische Angebotspreise und für aufgestellte Rechnungen übernehmen

Handlungsbereich:

Betriebswirtschaftliche Grundlagen

DQR-Niveau: 6

Fachliche Kompetenz

Wissen	Fähigkeiten
<ul style="list-style-type: none">• betriebswirtschaftliche Grundlagen erläutern• Grundsätze und Verfahren des Rechnungswesens darstellen und erklären• Prinzipien der betriebswirtschaftlichen Auswertung (BWA) erläutern• Wirtschaftlichkeit von Vorhaben diskutieren• Maßnahmen zur Optimierung und Kontrolle betrieblicher Abläufe darstellen• Organisation in Aufbau- und Ablauforganisation darstellen	<ul style="list-style-type: none">• Unternehmensbereiche planen und steuern• betriebswirtschaftliche Auswertungen (BWA) interpretieren, vergleichen und bewerten, Betriebserfolg analysieren• Wirtschaftlichkeit des Betriebs bzw. einzelner Abteilungen überprüfen• Kennzahlen und Vorgaben für die Kalkulation und die Auswertung von Bauleistungen ableiten• Marketingstrategien entwickeln und Marketingmaßnahmen planen

Personale Kompetenz

Sozialkompetenz

- Daseinsvorsorge der Mitarbeitenden über die sozialvertragstechnische Pflicht hinaus betreiben
- betriebswirtschaftliche Ziele und Entscheidungen der Unternehmensführung transparent mit den Mitarbeitenden kommunizieren
- im Sinne einer ökonomischen, ökologischen und sozialen Entwicklung zusammenarbeiten
- als Ansprechperson für Mitarbeitende fungieren und bei Personalfragen moderieren

Selbständigkeit

- ökonomisches Verständnis entwickeln
- Maßnahmen zum Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagement im Betrieb etablieren
- eigene Kompromissfähigkeit üben
- eigene Führungskompetenzen erweitern

Handlungsbereich:

Berufsausbildung und Mitarbeiterführung

DQR-Niveau: 6

Fachliche Kompetenz

Wissen	Fähigkeiten
<ul style="list-style-type: none">• Konzepte zur Berufsausbildung und Mitarbeiterführung entwickeln• Vorteile, Nutzen und Perspektiven betrieblicher Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Hochschulbildung darlegen• Modelle und Methoden von Führung und Motivation beschreiben• Prinzipien innerbetrieblicher Kommunikation erläutern• Grundlagen des Arbeits-, Tarif- und Sozialrechts darstellen	<ul style="list-style-type: none">• betriebliche Ausbildung planen, festlegen und organisieren• berufliche Handlungskompetenz von Auszubildenden und Mitarbeitenden entwickeln und fördern• Mitarbeitende auswählen, einstellen sowie anleiten, führen und motivieren• Beurteilungs- und Kritikgespräche führen• Lern- und Arbeitsprozesse gestalten und evaluieren

Personale Kompetenz

Sozialkompetenz

- Teamarbeit organisieren und unterstützen
- Respekt und Wertschätzung entgegenbringen
- Personen mit Migrationsgeschichte gegenüber urteilsfrei und Personen mit Beeinträchtigung gegenüber gleichberechtigt behandeln
- soziale Zusammenhänge und Konflikte erkennen, Maßnahmen zur Konfliktbewältigung anwenden
- zu Arbeitssicherheit und Gesunderhaltung anleiten sowie Maßnahmen ergreifen

Selbständigkeit

- soziale Verantwortung übernehmen
- eigenen Führungsstil entwickeln, das eigene Führungsverhalten kritisch reflektieren
- Vorbildfunktion erkennen und ausfüllen sowie Motivation vorleben
- Vielfalt von Mitarbeitenden wahrnehmen und wertschätzen
- Mitarbeitende bei der fachlichen und persönlichen Entwicklung unterstützen

Impressum

2. überarbeitete Auflage Juni 2024

Redaktion:

Dr. Detlef Haß, Technische Universität Berlin
Marian Grabowski, BGL, Bad Honnef

Herausgeber:

Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.
Alexander-von-Humboldt-Straße 4
53604 Bad Honnef
www.galabau.de

Zusammen mit:

Fachhochschule Erfurt
Hochschule Osnabrück
Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Dank an den Sponsor:

Förderverein Landschaftsbau Hochschulen e. V.
Hellgrundweg 45
22525 Hamburg
www.flh.de

Notizen

Notizen

Notizen

**Bundesverband
Garten-, Landschafts-
und Sportplatzbau e. V.**



**Ihre Experten für
Garten & Landschaft**